

# Das Firmengelände der F. Hoffmann-La Roche in Basel 40 Jahre gebaute Corporate Identity unter Otto Rudolf Salvisberg & Roland Rohn

Informationen zur bauhistorischen Bedeutung der durch die Neubauplanung von Herzog & de Meuron („Entwicklung Südareal“) zur Disposition gestellten Bauwerke



Luftaufnahme Firmengelände F. Hoffmann-La Roche Basel 1977. Bild: ETH Bildarchiv (LBS\_L1-771652).

Projekt:	Otto Rudolf Salvisberg - Architekt der Moderne (1910-1940) SNF Forschungsprojekt  ikg.unibe.ch/roche
Institution:	Universität Bern Institut für Kunstgeschichte Architekturgeschichte und Denkmalpflege Mittelstrasse 43 CH-3012 Bern
Projektleitung:	Prof. Dr. Bernd Nicolai
Mitarbeitende:	M.A. Florin Gstöhl Dr. Ing. Theresia Gürtler-Berger Dr. des. Thomas Steigenberger
Recherche und Text:	Thomas Steigenberger
Recherche und Gestaltung:	Florin Gstöhl
Ort/Datum:	Bern, den 07.12.2019. Ergänzt zum 31.10.2020.

# EINFÜHRUNG

Selten wird es Architekten ermöglicht, über Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg das öffentliche Erscheinungsbild eines Konzerns zu prägen. Die Entwürfe von Peter Behrens und Hans Hertlein für die AEG bzw. Siemens in Berlin, Frank Lloyd Wrights Johnson Wax Company in Racine (Wisconsin) oder Eero Saarins Generalplanung für General Motors in Warren (Michigan) zählen zu den bedeutenden Ausnahmen. Auch die Schweiz besitzt mit dem Firmenareal des Pharmaunternehmens F. Hoffmann-La Roche ein Gebäudeensemble von europäischem Rang. Über einen Zeitraum von 40 Jahren wirkten hier Otto Rudolf Salvisberg (1882-1940) und Roland Rohn (1905-1971) als Chefplaner.

Ihre Bauten und Entwürfe spiegeln auf durchgehend hohem Niveau den Wandel und die Kontinuitäten technischer, architektonischer und städtebaulicher Leitbilder im zweiten Drittel des 20. Jahrhunderts. Zugleich verkörpert das Industrieareal den beispiellosen Aufstieg von F. Hoffmann-La Roche zum Weltkonzern unter der weitsichtigen Führung des architekturaffinen Konzernchefs Emil Barell (1874-1953).

Im fruchtbaren Zusammenspiel zwischen Bauherr und Architekt entstand zwischen 1935 und 1970 so in kleinen und in großen Schritten ein stark verdichtetes Industrieareal, dessen städtebauliche Einheitlichkeit und architektonische Prägnanz bis zur Jahrtausendwende den Massstab für alle nachfolgenden Planungen setzte.



Luftaufnahme des Roche-Areals 1971. Bild: ETH Bildarchiv (LBS\_IN-051218-13). Beschriftung ergänzt.

Im Zentrum die baulich noch nicht abgeschlossene „Weisse Fabrik“ von Roland Rohn, links das Verwaltungsgebäude (Bau 21) von O. R. Salvisberg und rechts als Abschluss zum Solitude Park das Betriebsgebäude (Bau 27) von Salvisberg und Rohn. Auf Grundlage von Salvisbergs „Typenfabrik“ (1938-39, Bau 29) und Arealplanung (Nordareal) errichtete Rohn zwischen 1941 und 1956 weitere vier Fabrikgebäude als rhythmische Front an der zentralen Grenzacherstrasse (Bau 31, 34, 43, 47). Das geschickt platzierte und dem Gesamtensemble stimmig eingefügte Hochhaus (Bau 52) von Rohn wirkt als „primus inter pares“.

## OTTO RUDOLF SALVISBERG ALS GENERALPLANER 1930-1940

Eine neu entdeckte Werkliste, die 1941, kurz nach Salvisbergs unerwartetem Tod im Dezember 1940 fertiggestellt wurde, hält den Planbestand seines Büros an der ETH Zürich fest. Diese umfasst beginnend mit Salvisbergs eigenem Wohnhaus am Zürichberg (Projekt Nr.1), insgesamt 40 Bauprojekte und ermöglicht erstmals einen Überblick der von Emil Barell bei Salvisberg in Auftrag gegebenen Um- und Neubauplanungen.<sup>1</sup>

Nach dieser Liste war es nicht, wie bislang angenommen, Barells private Villa am Basler Rennweg oder das repräsentative Verwaltungsgebäude an der Grenzacherstrasse (Bau 21), die am Beginn der von nun an intensiven Planungstätigkeit für Roche standen. Tatsächlich begann Salvisbergs Karriere als Chefplaner des Unternehmens bereits um 1930 mit der Projektierung des sogenannten Betriebsgebäudes (Bau 27, in der Werkliste Projekt Nr. 4), dessen Realisierung aufgrund der schlechten ökonomischen Lage infolge der Weltwirtschaftskrise dann allerdings erst 1936 begonnen werden konnte. Seither zeichnete Salvisberg im Auftrag Barells insgesamt für 17 Bauprojekte verantwortlich, zu denen die umfangreichen Planungen für die Produktions- und Verwaltungsgebäude in Welwyn bei London (1936-38) und der neu errichtete Firmensitz in Mailand (1938-39) zählten.

Für das Basler Stammgelände projektierte Salvisberg 11 Bauten, darunter in der Mehrzahl Umbauten bzw. Erweiterungen des Altbaubestandes, die meist nur für einen temporären Gebrauch errichtet wurden. Den Auftakt bildete ein Umbau der sogenannten Villa Blume aus dem Jahr 1905, in der bis zum Umzug in das neue Verwaltungsgebäude (Bau 21) die Direktion untergebracht war. Darauf folgte der Einbau einer Bibliothek sowie der Neubau zweier kleinerer Fabrikgebäude, bis Salvisberg dann ab 1935 mit dem Verwaltungsgebäude den ersten Grossbau für Roche realisieren konnte.



Verwaltungsgebäude Bau 21 von O.R. Salvisberg, Direktionsflügel an der Rheinpromenade 1936.  
 Foto: Robert Spreng. Bild: Bieri 2001, S.39.



Verwaltungsgebäude Bau 21 von O.R. Salvisberg, Innenhof mit altem Baumbestand und Blick Richtung Direktionsflügel 1936. Foto: Robert Spreng. Bild: Bieri 2001, S.42.

<sup>1</sup> Liste „Bauten Büro Salvisberg ETH-Zürich“, gta Archiv ETH Zürich, Nachlass Otto Rudolf Salvisberg.

## STÄDTEBAULICHE WEICHENSTELLUNG 1935-1940 UND DEREN WEITERENTWICKLUNG UNTER ROLAND ROHN BIS 1970

Drei Hauptprojekte Salvisbergs für F. Hoffmann-La Roche Basel sind bis heute massstabsetzend:

1. Das anlässlich des 40-jährigen Firmenjubiläums im Februar 1936 eingeweihte Verwaltungsgebäude (1935-36, Bau 21) als westlicher Abschluss des Südareals in unmittelbarem Anschluss an die bestehende Wohnbebauung. Salvisbergs repräsentativer Verwaltungssitz, dessen umfassende Restaurierung nach über achtzigjähriger Nutzung ansteht, soll als einziger Bau auf dem Südareal erhalten bleiben.
2. Das 1936-37 realisierte Betriebsgebäude (Bau 27) am östlichen Rand des Südareals, das als neuer Abschluss und Höhendominante zunächst zwischen Altbauten unterschiedlicher Funktionen platziert wurde. Mit seiner Fassadenhaut aus durchlaufenden Fensterbändern und Brüstungsfeldern ist es der für die weltweiten Planungen von Roche typenprägende und damit wohl auch folgenreichste Entwurf des Architekten. Viele der Nachfolgebauten von Roland Rohn und selbst das 2014 fertiggestellte Hochhaus (Bau 1) von Herzog & de Meuron greifen die Gestaltung des Betriebsgebäudes auf.
3. Salvisbergs Generalplanung für das seinerzeit durch Grundstücktausch und Zukäufe neu erschlossene Nordareal zwischen 1936 und 1940, mit der sich die potentiell zu bebauende Gesamtfläche des Basler Stammgeländes mehr als verdoppelte. Bedingt durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges konnte zu Lebzeiten des Architekten mit dem 1939 errichteten Fabrikgebäude (Bau 29) allerdings nur ein einziger Baustein dieser für die weitere Entwicklung des Nordareals massstabsetzenden Zukunftsvision realisiert werden.



Luftaufnahme Südareal von Norden 1938. Bild: Staatsarchiv Basel-Stadt, BALAIR 4160. (Ausschnitt).

Salvisbergs Verwaltungsgebäude (Bau 21), das als repräsentative und zum Gelände sich öffnende Dreiflügelanlage eine grosszügige Grünfläche umschliesst, korrespondiert mit dem Betriebsgebäude (Bau 27), das bereits als abschliessender und durch seine Höhe zunächst weithin dominierender Querriegel angelegt ist. Damit definierte Salvisberg wesentliche Parameter für die städtebauliche Weiterentwicklung des Südareals unter Roland Rohn.



Modell des Nordareals, gezeigt auf der Landesausstellung in Zürich 1939. Bild: gta Archiv (24-0194-M-2).

Die Planungen von O. R. Salvisberg für ein Forschungsgebäude (Hochhaus links) und fünf dreigeschossige Fabrikgebäude waren bereits genehmigt, verzögerten sich aber nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Mit Bau 29 konnte eines der vorgesehenen fünf Fabrikgebäude noch zu Lebzeiten von Salvisberg fertiggestellt werden. Dieses wurde zum Prototyp für die von Roland Rohn weltweit errichteten Fabrikgebäude und wurde in Basel, wie von Salvisberg vorgesehen, mit leichten Funktionsanpassungen bis 1956 noch viermal ausgeführt.

# DAS BETRIEBSGEBÄUDE VON OTTO RUDOLF SALVISBERG

**Planung seit 1930, Ausführung 1936-37**

**Erweiterung und Aufstockung durch Roland Rohn 1953 und 1963-65**

Ein Alleinstellungsmerkmal ist dem nach langer Vorlaufzeit zwischen 1936 und 1937 errichteten Betriebsgebäude (Bau 27 in der Zählung von Roche) sicher: Es ist der meistpublizierte Industriebau der frühen Moderne in der Schweiz und eines der Schlüsselwerke des Neuen Bauens in Europa.

Zudem war das seit 1930 von Otto Rudolf Salvisberg konzipierte Gebäude der erste Auftrag des Pharmaunternehmens F. Hoffmann-La Roche an den vormaligen Wahl-Berliner, der im November 1928 als Entwurfsprofessor und Leiter

der Architekturabteilung an die ETH Zürich berufen worden war. Selbst Alfred Roth (1903-1998), der sich zeitlebens als Gegner Salvisbergs inszenierte, zollte dieser Entwurfsleistung Respekt. In seinem einflussreichen und vielgelesenen Standardwerk „Die Neue Architektur“ von 1940 findet das Betriebsgebäude als einziger Bau Salvisbergs Erwähnung. Seither hat Bau 27 in den Überblickswerken zur (Schweizer) Architekturmoderne von Max Bill bis Hans Volkart und Bruno Zevi einen festen Platz.<sup>2</sup>



Alfred Roth, *La Nouvelle Architecture/ Die Neue Architektur/ The New Architecture*, Zürich 1940, 4. Aufl. Zürich 1948, S. 8 (Ausschnitt). Salvisbergs Betriebsgebäude, hier mit heruntergefahrenen Storen, wird in einer Reihe mit Frank Lloyd Wrights etwa gleichzeitig errichtetem Großraumbüro der Johnson Wax Headquarters in Racine (Wisconsin) und Giuseppe Terragnis Casa del Fascio in Como präsentiert.

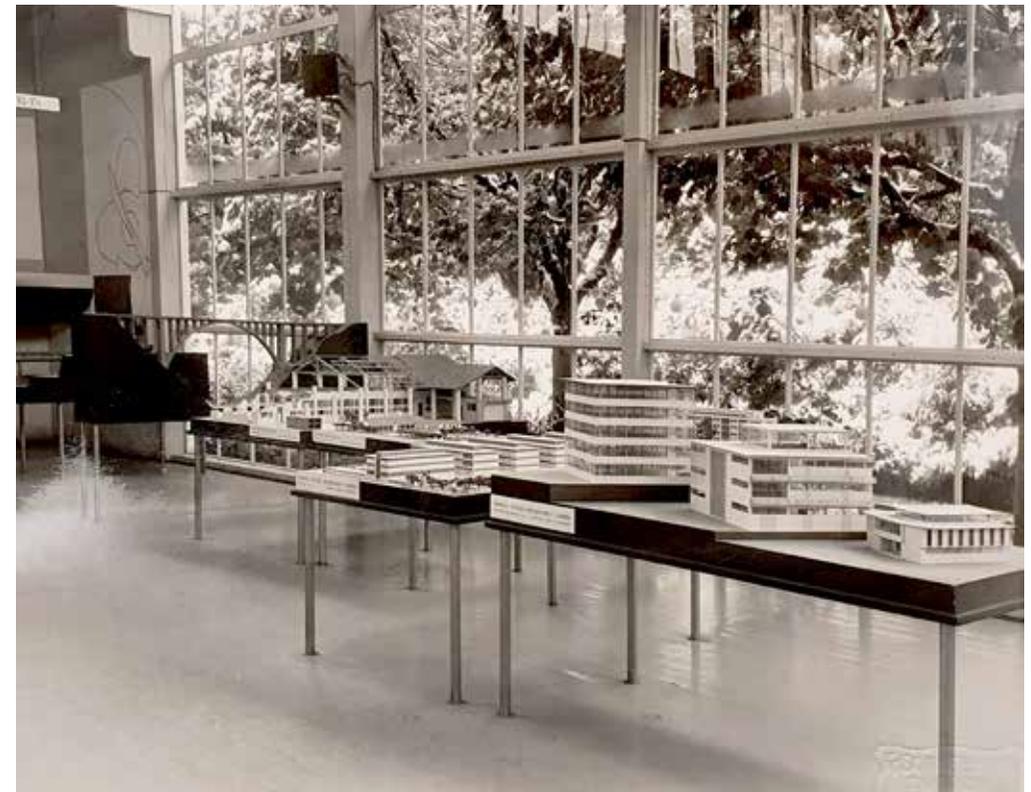
<sup>2</sup> Bereits die erste Lieferung des u.a. von Sigfried Giedion und Peter Meyer herausgegebenen Sammelbandes „Moderne Schweizer Architektur“ brachte im Dezember 1938 eine ausführliche Würdigung des Betriebsgebäudes. (Siehe Giedion et. al. 1938-40, Taf. I, 3 (Doppelseite ohne Zählung) und Schweizerische Bauzeitung 112, 1938, S. 306 und 113, 1939, S. 48-50. Siehe auch die veränderte Neuauflage, hg. von Max Bill: Bill 1949). Bruno Zevi zeigte 1953 in seiner nur sparsam bebilderten „Geschichte der Modernen Architektur“ Salvisbergs Betriebsgebäude als Beispiel für den „Internationalen Rationalismus“ u.a. zusammen mit Karl Mosers Basler Antoniuskirche (1927-28) und dem Rotterdamer Haus Sonneveld von Brinkman und Van der Vlugt (1932-33). Siehe des weiteren u.a. Volkart 1951, S. 190, Hart 1956, S. 54-55 und Huber 2014, S.285-287.

# INTERNATIONALE WAHRNEHMUNG

Auf der „Schweizerischen Architektur-Ausstellung“, die zwischen 1946 und 1948 u.a. in Köln, London und Zürich Station machte, wurde das Betriebsgebäude ebenfalls umfassend präsentiert. Und im Schweiz-Band der in Japan erscheinenden Serie „World's Contemporary Architecture“ wird das Betriebsgebäude 1953 zusammen mit Salvisbergs Fabrikgebäude (Bau 29) gezeigt.



Auf der für die Schweizer Geschichte hoch bedeutsamen Landesausstellung 1939, der sog. „Landi“ in Zürich, präsentierte Salvisberg seine Gesamtplanung für Roche, um exemplarisch die Leistungsfähigkeit der von ihm seit 1929 geleiteten Architekturabteilung an der ETH Zürich darzustellen.



ETH-Pavillon auf der Landesausstellung in Zürich 1939. Modelle der von Salvisberg für Roche entwickelten Industriebauten. Von links nach rechts: Modelle Nordareal, Betriebsgebäude (Bau 27), Fabrikgebäude (Bau 29) und der projektierten Forschungsbibliothek. ETH-Bibliothek, Hochschularchiv, SR3:1940. Ad. 5, selbst / 301.

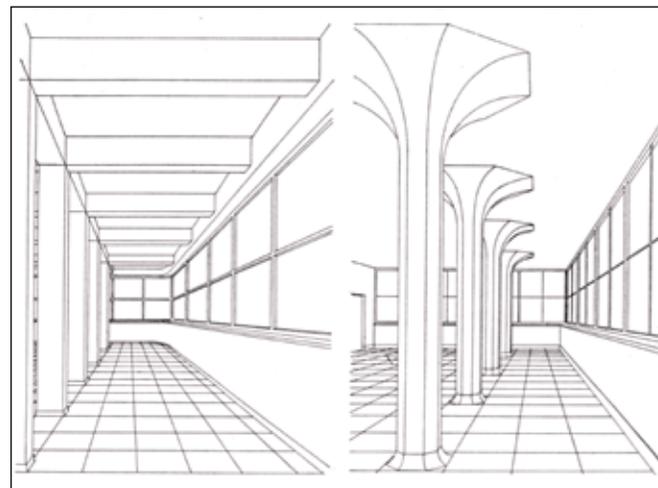
- ↶ Oben: Umschlag und Seite mit Bau 27 des Londoner Katalogs der Tournée-Ausstellung 1946-1948.
- ↶ Unten: Doppelseite aus. Ino/Koike 1953 mit Bau 29 und Bau 27.

Salvisbergs Sichtbetonbau zeigt eine gänzlich in Fensterbänder und weisse Brüstungsfelder aufgelöste Fassadenhaut. Der hier zur Schau gestellte Funktionalismus wirkte über Jahrzehnte typenprägend für die bauliche Selbstdarstellung von F. Hoffmann-La Roche. Wegweisend war u.a. die Verwendung von Pilzstützen auf Grundlage der von Robert Maillart (1872-1940) entwickelten Konstruktionsprinzipien, die hier erstmals in der Schweiz bei einem sechsgeschossigen Industriebau durchgängig zum Einsatz kamen. Salvisberg selbst benannte die Van Nelle Fabrik in Rotterdam (1926-31, von Brinkman/Van der Vlugt) und die 1933 fertiggestellte Boots Factory in Nottingham von Owen Williams als Vorbilder, wobei er durch eine Wiederverwendung der Schalungselemente und die Anpassung der Armierungsstärken die ingenieurtechnische Ausführung weiter zu optimieren suchte. Indem Salvisberg die Bewehrung von Geschoss zu Geschoss nach unten hin verstärkte, konnte der Stützenquerschnitt unverändert bleiben.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Vgl. hierzu Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Industrielle Repräsentation und Eleganz. Zu den Bauten der Hoffmann-La Roche in Basel, in: Lichtenstein 1985, S. 182-83.



Nachtaufnahme des Kaufhauses Schocken in Chemnitz von Erich Mendelsohn (1927-30) mit deutlich sichtbaren Unterzügen.  
Bild: Stephan 1998, S.129.



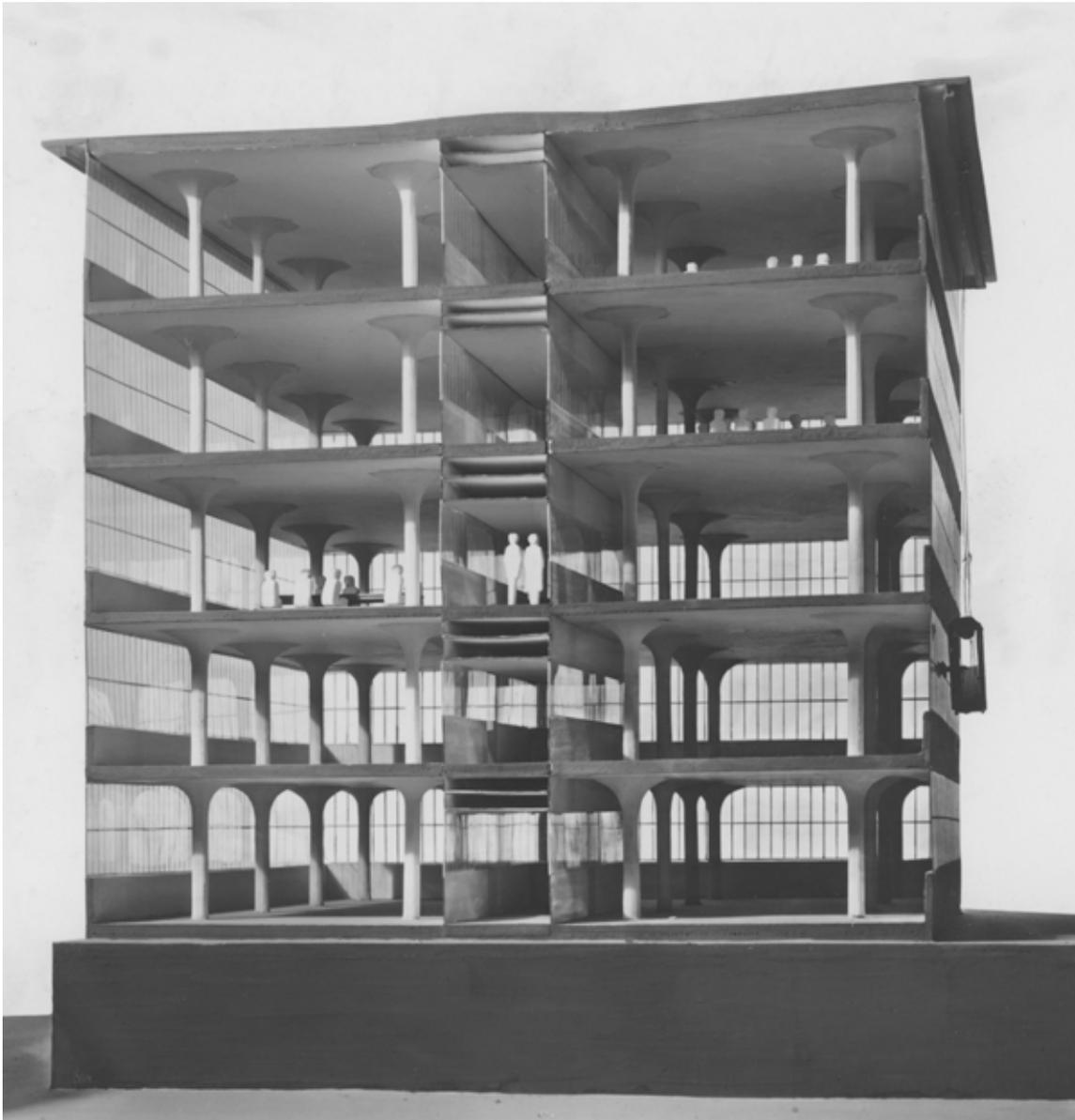
Schematische Darstellung konstruktiver Vorteile der Pilzstützen-Konstruktion am Beispiel von Salvisbergs Betriebsgebäude. Bild: Hart 1956, S.54.

Gegenüber dem im Geschäftshaus- und Industriebau bis dahin angewandten Stahl(beton)skelettbau brachte diese Konstruktionsmethode funktionale wie ästhetische Vorzüge. Erstmals war es möglich, Deckenplatten und Brüstungsfelder monolithisch und in geringer Stärke auszuführen, womit nicht nur die Unterzüge wegfielen, sondern auch die Konstruktionshöhen insgesamt herabgesetzt werden konnten. Dieser Zwischenschritt von der Tragbalken-Konstruktion zum Flächentragwerk ist in Salvisbergs Betriebsgebäude baulich dokumentiert, das damit auch technikgeschichtlich als Denkmal von herausragendem Zeugniswert bewertet werden muss. Zu den Innovationen zählten zudem durch Fotozellen gesteuerte Sonnenstoren und eine an der Unterseite des weit überstehenden Daches an einer Schiene angebrachte Kabine zur Reinigung der Fenster. Ungewöhnlich hohe Investitionskosten belegen die zentrale Bedeutung dieses Gebäudes für Roche und Emil Barell: Der Kubikmeterpreis überstieg sogar die für das repräsentative Verwaltungsgebäude (Bau 21) aufgewendeten Kosten und lag fast doppelt so hoch wie bei Salvisbergs 1939 fertiggestelltem Fabrikgebäude auf dem Nordareal (Bau 29).<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Die Kubikmeterpreise betragen bei Bau 29 (34,60 SFr), bei Bau 21 (57,50 SFr), bei Bau 27 (61,20 SFr). Siehe Roche 1946, S. 24 u. 26.



Betriebsgebäude (Bau 27) von O.R. Salvisberg 1938. Foto: Robert Spreng.  
Bild: gta-Archiv (24-FX-3-39).



Modell des Betriebsgebäudes (Bau 27), gezeigt auf der Landausstellung in Zürich 1939. Bild: gta Archiv (24-FX-3-42).



Innenaufnahme des Betriebsgebäudes (Bau 27) Foto: Robert Spreng. Bild: gta Archiv (24-FX-3-43).

## DIE ERWEITERUNGEN VON ROLAND ROHN 1951-52 UND 1963-65

Als anhaltende wirtschaftliche Erfolge bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg eine substantielle Erweiterung des Betriebsgebäudes nötig machten, war für Roland Rohn nach eigener Aussage „bei der Gestaltung [...] der Wunsch wegleitend, den hohen Standard der früheren, durch Prof. O. R. Salvisberg erstellten Neubauten zu wahren.“<sup>5</sup>

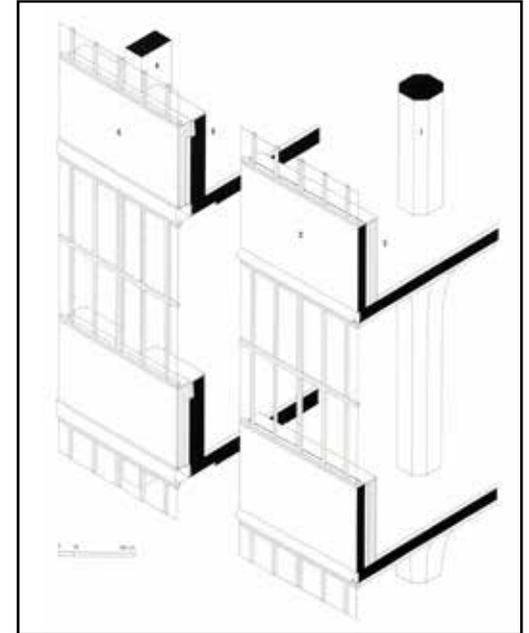
Unter dieser Prämisse erweiterte Rohn das Betriebsgebäude um etwa das anderthalbfache seiner bisherigen Längenerstreckung und übernahm dabei penibel die funktionalistisch-klare Fassadengestaltung Salvisbergs. Konstruktiv und mit dem technischen Ausbau beschränkt der Architekt dagegen neue Wege.

Optimierte Berechnungsmethoden und nach dem Zweiten Weltkrieg rasant steigenden Betonfestigkeiten ermöglichten nunmehr, die Flächentragwerke nun ohne Pilzstützen auszuführen. Zudem rückte Rohn zur weiteren Optimierung des Betriebsablaufs die Pfeiler nahe an die Fassade heran und versah seinen Bauteil mit einer Deckenheizung, wie sie Salvisberg ähnlich bereits im Zürcher Bleicherhof (1938-40) verwendet hatte.<sup>6</sup>

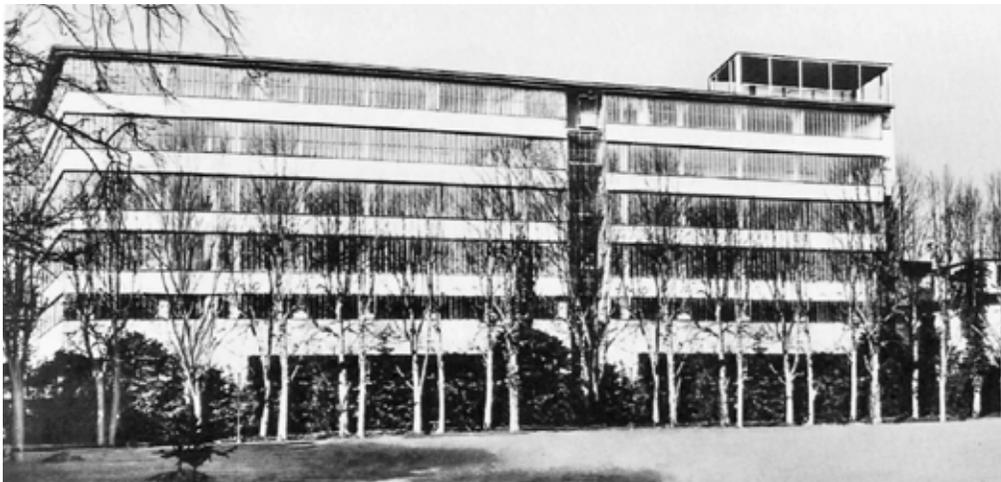
Zwei für die Architekturentwicklung revolutionierende Konstruktionsmethoden – Pilzstützen im Bauteil Salvisbergs und das Flächentragwerk in Roland Rohns kongenialer Erweiterung – sind im Betriebsgebäude somit parallel an einem Ort überliefert.

<sup>5</sup> Rohn 1955, S.153.

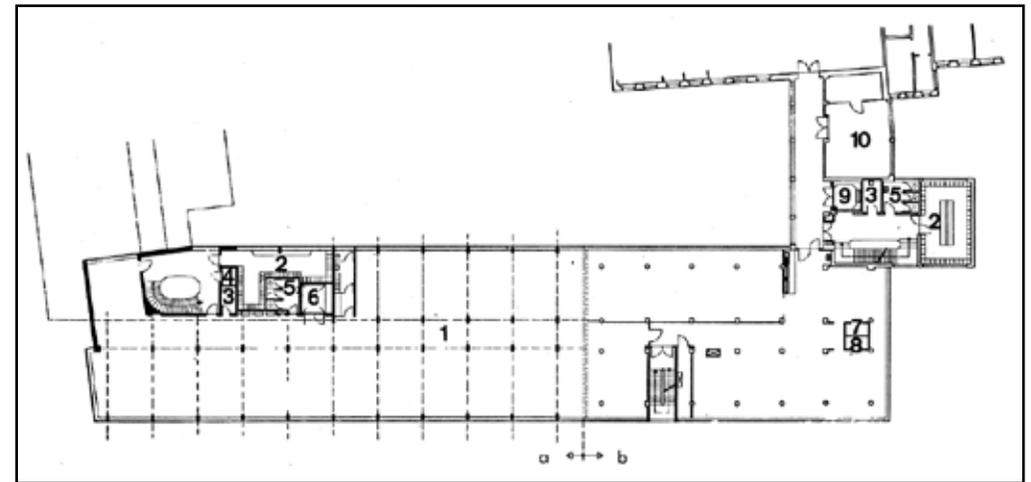
<sup>6</sup> Eine Verifizierung dieser Beobachtungen am baulichen Befund vor Ort steht noch aus.



Axonometrie Bauteil Salvisberg (rechts) und Rohn (links)  
Bild: Diethelm 2003, S.57.

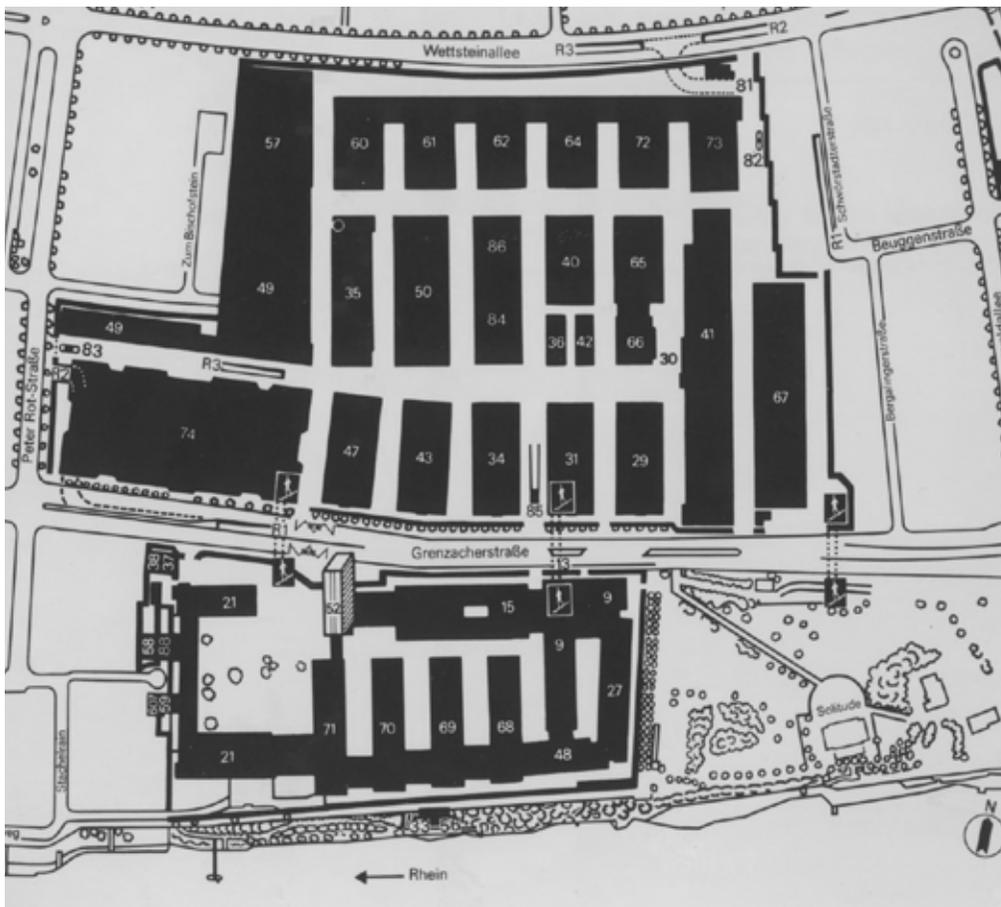


Das Betriebsgebäude kurz nach der Erweiterung durch Roland Rohn, veröffentlicht in Franz Harts Standardwerk „Skelettbauten“, München 1956, S. 55.



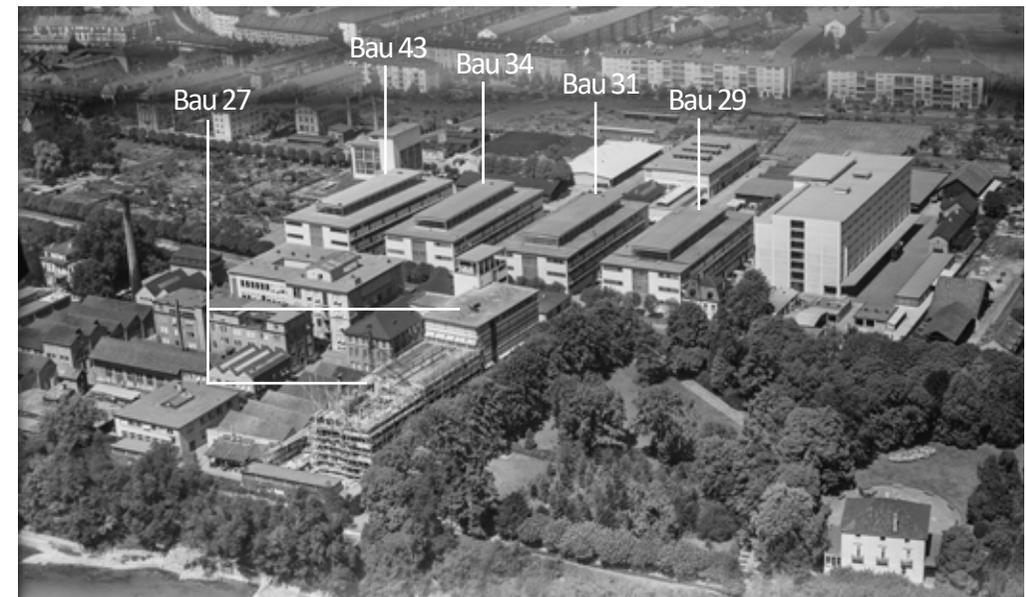
Grundriss des erweiterten Betriebsgebäudes. a = Bauteil Rohn; b = Bauteil Salvisberg.  
Bild: Rohn 1955, S.155.

Seit Roland Rohn das Betriebsgebäude nach Süden um das anderthalbfache der bisherigen Längenerstreckung erweiterte, markieren und definieren Bau 21 und Bau 27 als städtebauliche Dominanten das Südareal, dessen Innenbereich der Architekt dann bis 1971 als korrespondierende, stark verdichtete und zum Rhein hin ausgerichtete Kammstruktur anlegte. Im Zuge dieser massiven Nachverdichtung wurde das Betriebsgebäude 1961-63 aufgestockt und sämtliche vor 1935 errichteten Altbauten abgerissen.



Lageplan Firmengelände F. Hoffmann-La Roche Basel, Situation um 1980. Bild: gta Archiv (24-0187-IK-4).

Ebenso zeichnete Rohn für die in rascher Folge realisierten Neubauten auf dem Nordareal verantwortlich, in Korrespondenz mit dem bereits von Salvisberg konzipierten Städtebau, festgehalten im Modell von 1939 (siehe S.4). Bereits 1956 waren die übrigen vier der schon von Salvisberg vorgesehenen Fabrikgebäude fertiggestellt (Bau 31, Bau 34, Bau 43, Bau 47), von denen zwei bereits Neubauten von Herzog & de Meuron weichen mussten. Als Herzstück seiner umfassenden Neustrukturierung des Roche-Areals entwarf Roland Rohn 1957 den 62 Meter hohen Büroturm an der Grenzacherstrasse (Bau 52, errichtet 1958-60). Dieser belegt eindrucksvoll, dass Rohn durchaus in der Lage war, sich vom Vorbild seines ehemaligen Lehrers und Mentors Salvisberg zu lösen. Bau 52 (Abb. S.10) zählt zu den ersten Hochhäusern der Schweiz mit einer *curtain wall* Fassade nach amerikanischem Vorbild und prägt als gleichermassen feingliedrig wie gekonnt proportionierte und städtebaulich stimmig platzierte Höhendominante seit nunmehr über einem halben Jahrhundert das Gesamtareal wesentlich mit.



Luftaufnahme Firmengelände F. Hoffmann-La Roche Basel 1952. Bild: Staatsarchiv Basel-Stadt, BALAIR 4785. Beschriftung ergänzt. Die Fabrikgebäude Bau 29, 31, 34, 43 sind fertiggestellt und die Erweiterung von Salvisbergs Betriebsgebäude (Bau 27) ist gerade im Bau.



Roland Rohns elegantes, nahezu unverändert erhaltenes Bürohochhaus (Bau 52) um 2015.  
© Wladyslaw Sojka (Wikimedia Commons)



Entwicklungsplan 2019 © Roche Basel.

Dargestellt ist die bis 2024 vorgesehene Arealentwicklung durch Herzog & de Meuron mit den gerade fertiggestellten (grau), im Bau befindlichen (rosa und blau) und projektierten Neubauprojekten (lila). Von Herzog & de Meuron bereits realisiert sind die Bauten 92 (1998-2000), 95 (2004-2006), 97 (2008-11) und das Hochhaus Bau 1 (2011-15).



„Vision Südareal“ 2020 © Roche Basel.

Die am 14. Oktober 2020 der Öffentlichkeit vorgestellte aktualisierte „Vision Südareal“ für das Basler Stammgelände von Herzog & de Meuron. Salvisbergs Verwaltungsgebäude (Bau 21) ausgenommen, sollen hier sämtliche Bestandsbauten nach 2024 abgerissen werden. Anstelle von Salvisbergs Betriebsgebäude (Bau 27) soll nun ein drittes Hochhaus (Bau 3) errichtet werden.

# LITERATUR & QUELLEN

## **Ausst. Kat. Zürich 1946**

Schweizerische Architektur-Ausstellung, Zürich 1946

## **Ausst. Kat. London 1946**

Switzerland Planning and Building Exhibition, Zürich 1946

## **Ausst. Kat. Köln 1948**

Schweizerische Architektur-Ausstellung, Zürich 1948

## **Bieri 2001**

Alexander L. Bieri, Robert Spreng und seine Fotodokumentation zu O.R. Salvisbergs Verwaltungsgebäude der F. Hoffmann-La Roche AG, Basel. Basel 2001.

## **Bill 1949**

Max Bill, Moderne Schweizer Architektur 1925-1945, Basel 1949.

## **Diethelm 2003**

Alois Diethelm, Roland Rohn 1905-1971, Zürich 2003.

## **Giedion et.al 1938-40**

Sigfried Giedion et.al, Moderne Schweizer Architektur. Basel 1938-42.

## **Hart 1956**

Franz Hart, Skelettbauten, München 1956.

## **Huber 2014**

Dorothee Huber, Architekturführer Basel. Die Baugeschichte der Stadt und ihrer Umgebung. Basel 2014.

## **Ino/Koike 1953**

Yuichi Ino; Shinji Koike: World's Contemporary Architecture, Bd. 7, Switzerland, Tokio 1953.

## **Lichtenstein 1985**

Claude Lichtenstein (Hg.), O.R. Salvisberg. Die andere Moderne, Zürich 1985.

*gta Archiv der ETH Zürich*, Nachlass Otto Rudolf Salvisberg.

*Staatsarchiv Basel-Stadt*, Luftaufnahmen.

*ETH Zürich Bildarchiv*, Luftaufnahmen.

## **Peyer 1996**

Hans Conrad Peyer, Roche. Geschichte eines Unternehmens 1896-1996, Basel 1996.

## **Roche 1946**

F. Hoffmann – La Roche (Hg.), Die räumliche und technische Entwicklung von ‚Roche‘ Basel 1894-1946, Basel 1946.

## **Rohn 1954**

Roland Rohn, Neuere Industriebauten der F. Hoffmann-La Roche & Co. AG Basel, in: Das Werk 41, 1954, S. 269-72.

## **Rohn 1955**

Roland Rohn, Neubauten der Firma F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Basel, in: Bauen + Wohnen 9, 1955, S.153-157.

## **Rohn 1958**

Roland Rohn, Die Entwicklung des Industriebaus in den letzten 50 Jahren, in: Das Werk 45, Heft 9, 1958, S. 319-321.

## **Roth 1940**

Alfred Roth, La Nouvelle Architecture/ Die Neue Architektur/ The New Architecture, Zürich 1940 (hier: 4. Aufl. Zürich 1948)

## **Stephan 1998**

Regina Stephan (Hg.), Erich Mendelsohn, Architekt 1887-1953, Gebaute Welten. Ostfildern-Ruit 1998.

## **Volkart 1951**

Hans Volkart, Schweizer Architektur. Ein Überblick über das schweizerische Bauschaffen der Gegenwart, Ravensburg 1951.

## **Zevi 1953**

Bruno Zevi, Storia dell'architettura moderna, Turin 1953.